



2014-18

Frontlines und Prioritäten des IGB

Region: IGB-Afrika

Höhepunkte

Dieser Bericht deckt die wichtigsten Arbeitsbereiche der Afrikanischen Regionalorganisation des IGB (IGB-Afrika) während des Zeitraums 2014–2018 ab. Er umfasst sowohl Tätigkeiten, die in Zusammenarbeit mit dem IGB-Sekretariat in Brüssel durchgeführt wurden, als auch solche, die mit Unterstützung von oder gemeinsam mit einer Reihe von Geberorganisationen verrichtet wurden.

Die IGB-Afrika hat Ende November 2015 ihren 3. Kongress unter dem Motto *'Starke Gewerkschaften für ein besseres Afrika'* in Dakar abgehalten.

Die Hauptarbeit des Kongresses erfolgte im Rahmen dreier Subplen zu folgenden Themen:

- a. Lage unserer Organisation – Organisierung;
- b. Sozialschutz, existenzsichernde Mindestlöhne, Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, insbesondere zum Gesundheitswesen;
- c. Ressourcenmobilisierung und Strukturwandel in Afrika.

Die Schlussfolgerungen der Subplen wurden dem Plenum vorgelegt und als Kongressbeschlüsse verabschiedet. Darüber hinaus wurden zwei Entschlüsse angenommen, eine zum Thema Migration und eine zum Klimawandel.

Die IGB-Afrika hat seit Anfang 2016 Aktivitäten durchgeführt, um den aus den Kongressbeschlüssen resultierenden strategischen Plan umzusetzen. Prioritäre Arbeitsbereiche sind u.a.:

- Menschen- und Gewerkschaftsrechte;
- Frieden und Sicherheit;
- Migration;
- Sozialschutz;
- Gleichstellung der Geschlechter;
- Organisierung und Stärkung der Arbeitnehmer/innen; Gewerkschaftseinheit und Jugendarbeit;
- Strukturwandel für Entwicklung; und
- Klimawandel.

Bei einer Reihe von Aktivitäten gab es Überschneidungen mit den Frontlines und Prioritäten des IGB.

Mit Blick auf das Ziel, in Afrika starke Gewerkschaften aufzubauen, hat die Regionalorganisation eine Untersuchung über die „Lage der Gewerkschaften“ durchgeführt, die vom Netzwerk für die gewerkschaftliche Entwicklungszusammenarbeit (TUDCN) unterstützt wurde. Die IGB-Afrika hat zudem bei der Organisation einer Konferenz über Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, bei der die Gefahren dieser Abkommen für die Industrialisierung und die regionale Integration Afrikas erneut betont wurden, eng mit dem IGB und dem EGB zusammengearbeitet.

Frontlines

Klimagerechtigkeit und industrieller Wandel

Die IGB-Afrika ist sich bewusst, dass der Klimawandel eins der drängendsten Probleme für die Gesellschaft von heute ist. Eine Untersuchung über die Reaktionen und Strategien der Gewerkschaften bezüglich des Klimawandels unterstreicht, dass der Klimawandel eine ernste Gefahr für eine nachhaltige Entwicklung und somit für die Beschäftigung, die Existenzgrundlagen und Arbeitsplätze darstellt.

Ziel der Arbeit der IGB-Afrika während des Vierjahreszeitraums war es, den Beitrag afrikanischer Gewerkschaften zur Bewältigung des Klimawandels und von Umweltkrisen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene zu verbessern.

Zu diesem Zweck wurde ein Afrikanisches Gewerkschaftsnetzwerk für Fragen des Klimawandels eingerichtet (mit über 40 Mitgliedern), und mit Unterstützung der FES wurden in den Jahren 2016, 2017 und 2018 Kontaktpersonen geschult, an die sich die Mitgliedsorganisationen in Sachen Klimawandel und Umweltschutz wenden können. Darüber hinaus hat die IGB-Afrika ein Strategiedokument zum Thema Klimawandel und Umwelt erstellt und an ihre Mitgliedsorganisationen verteilt.

Seitens der Mitgliedsorganisationen wird langsam mehr in Sachen Klimawandel getan, und bei den COP-Sitzungen waren mehr afrikanische Delegierte vertreten. Zudem hat sich die IGB-Afrika auch an der Entwicklung einer Strategie für einen gerechten Übergang in Afrika beteiligt.

Die Macht der Unternehmen in Lieferketten eindämmen

Die Arbeit der IGB-Afrika in diesem Bereich umfasste Folgemaßnahmen zu der bisherigen Arbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen in den Freien Exportzonen Madagaskars, Ugandas und Simbabwe. Die Lieferkettenkampagne zielte in Afrika zunächst auf sechs Länder ab: Nigeria, Sambia, Kenia, Niger, Ghana und Senegal. Sie verfolgte das Ziel, die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten bei mehreren in den Zielländern tätigen multinationalen Unternehmen (darunter MTN, Ecobank, Bole, Dangote) zu verbessern. Mittels unternehmensspezifischer Recherchen, länderspezifischer Wirtschaftsprofile und Berichten von Beschäftigten und ihren Gewerkschaften über Unterdrückung und Hungerlöhne wurden die von den einzelnen Mitgliedsorganisationen selbst festzulegenden Kampagnenziele, -strategien und -ergebnisse untermauert.

Als mögliche Ansatzpunkte für gerichtliche Schritte gegen Unternehmen wurden Unterbezahlung, Informalität, Sklaverei und obligatorische Überstunden sowie Steuerhinterziehung dokumentiert. Es wird Kontakt zu afrikanischen Regierungen und staatlichen Institutionen aufgenommen werden, vor allem in Fällen einer unzulänglichen Einhaltung der Arbeitsgesetze.

Die IGB-Kampagne für existenzsichernde Mindestlöhne wurde mit der Kampagne zur Eindämmung der Macht der Unternehmen verknüpft, was dazu führte, dass unsere Mitgliedsorganisationen in Äthiopien und Ruanda einbezogen werden, um die Kampagne auszuweiten.

Die Kampagne gewinnt an Dynamik, und es ist geplant, sie kontinuierlich auf weitere Länder auszuweiten.

Sklaverei beenden

In Mauretanien grassieren verschiedene Formen moderner Sklaverei, wobei Tausende Menschen Opfer von Zwangsarbeit und Sklavenarbeit sind, während Menschenhandel auf dem gesamten Kontinent ein Problem war. Es wurde deutlich, dass die staatlichen Maßnahmen nicht ausreichen, um dieses Problem unter Kontrolle zu bringen.

Die IGB-Afrika hat an einem gemeinsamen Delegationsbesuch mit dem IGB in Mauretanien teilgenommen, wo moderne Sklaverei bekanntermaßen existiert. Die Bemühungen um die Bekämpfung der Sklaverei haben dazu beigetragen, dass die Regierung Mauretaniens das IAO-Zwangsarbeitsprotokoll 29 ratifiziert und drei Gerichte eingesetzt hat, die für Fälle im Zusammenhang mit Sklaverei zuständig sind. Die Verpflichtung zur Beendigung der Sklaverei ist in Mauretanien jedoch nach wie vor unzureichend, da dem Gesetz nicht genügend Geltung verschafft wird. Zudem sind die Opfer von Sklaverei kaum oder gar nicht geschützt, selbst dann nicht, wenn sie ihre Situation gemeldet haben. Noch schlimmer ist, dass keine wirtschaftlichen oder sozialen Vorkehrungen für die wirksame Rehabilitation und Wiedereingliederung ehemaliger Sklaven getroffen wurden.

Die Schritte in Richtung auf die Organisation einer nationalen dreigliedrigen Zusammenkunft und einer Kampagne sowie einer Konferenz zur Beendigung der modernen Sklaverei in Mauretanien werden von der IGB-Afrika weiterhin aufmerksam verfolgt. Aufgrund von Ressourcenbeschränkungen hat es bisher jedoch kaum Fortschritte gegeben. Die Situation wird jedoch weiter beobachtet, und die Kampagne für die Beendigung moderner Sklaverei ist nach wie vor eine Priorität.

Prioritäten

Gefährdete Länder

Die Menschen- und Gewerkschaftsrechte waren in zahlreichen afrikanischen Ländern weiter unter Beschuss, und die IGB-Afrika hat eng mit dem IGB zusammengearbeitet, um diese Rechte zu verteidigen und zu fördern. Die Situation in IGB-Zielländern, darunter Simbabwe, Swasiland und Somalia, wurde aufmerksam verfolgt, einschließlich geeigneter Interventionen, sofern notwendig. Die IGB-Afrika hat mit TUCOSWA (Swasiland) und ZCTU (Simbabwe) zusammengearbeitet, um Vorbereitungen für vom IAO-Ausschuss für die Durchführung der Normen (CAS) beschlossene hochrangige technische Missionen in diese Länder zu treffen. Die IGB-Afrika hat zudem die Federation of Somali Trade Unions (FESTU) bei ihren kontinuierlichen Bemühungen um die Hervorhebung der Menschen- und Gewerkschaftsrechtsverletzungen in Somalia unterstützt. Während in Somalia gewisse Fortschritte bezüglich der Anerkennung der Vereinigungsfreiheit und des Rechtes auf unabhängige Gewerkschaften und Gewerkschaftsaktivitäten zu verzeichnen waren, sieht es in Simbabwe weiterhin trist für aktive Gewerkschafter/innen und die Arbeitnehmerrechte aus. Auch in Swasiland ist die Lage im Hinblick auf die Vereinigungsfreiheit und die demokratische Wahrnehmung der Arbeitnehmerrechte weiter schwierig.

Frieden und Sicherheit sind in Afrika nach wie vor fragil und prekär, und dies bringt weiterhin große Herausforderungen für die Sicherheit am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft mit sich und gefährdet die Stabilität und die Wahrnehmung bürgerlicher Freiheiten. Politische Führungsansprüche sind zwar weiterhin Hauptursache von Konflikten und Gewalt, aber auch der Terrorismus hat sich ausgebreitet und Unsicherheit geschürt.

Die IGB-Afrika ist dabei, ihre Präsenz in den zivilgesellschaftlichen Strukturen der AU auszuweiten und die Zusammenarbeit mit anderen in Konflikt- und Krisensituationen zu verstärken, um die Interventionen der Afrikanischen Union in derartigen Situationen zu ergänzen.

Globale Kohärenz und Entwicklung

Die IGB-Afrika hält den Strukturwandel für eine der wichtigsten Säulen der Entwicklung des Kontinents. Die Organisation hat mit dem Third World Network (Afrika) und anderen zusammengearbeitet, um einen glaubwürdigen alternativen Rahmen für die Entwicklung Afrikas zu entwickeln, basierend auf strukturellen Veränderungen. Neben dieser laufenden Arbeit waren unsere Bemühungen in Handelsfragen, insbesondere unsere Lobbyarbeit gegen die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, die die Europäische Union mehreren afrikanischen Ländern unter dem Deckmantel von Verhandlungen aufzwingen will, ein wesentlicher Bestandteil unseres Kampfes für eine alternative Entwicklung. Die IGB-Afrika hat sich aktiv an der Kampagne #Stop the Bleeding und den Bemühungen um die Unterbindung illegaler Finanzströme aus Afrika und Steuergerechtigkeit auf dem Kontinent beteiligt.

Die Arbeit der IGB-Afrika zugunsten des Kapazitätenausbaus der Gewerkschaften auf nationaler Ebene mit Blick auf die Beteiligung an Haushaltsprozessen sowie an der Formulierung und Umsetzung innerstaatlicher politischer Strategien leistet einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Teilhabe der Arbeitnehmer und ihrer Organisationen am Leben ihrer Länder.

Die IGB-Afrika hat weiterhin zur Arbeit des TUAC und des IGB beigetragen, vor allem bezüglich der gegenüber der G20 vertretenen Positionen. Durch die Arbeit des Afrikanischen Netzwerkes für die

gewerkschaftliche Entwicklungszusammenarbeit (ATUDN), das mit dem Netzwerk für die gewerkschaftliche Entwicklungszusammenarbeit (TUDCN) verknüpft ist, hat die IGB-Afrika zudem dazu beigetragen, das Bewusstsein in Bezug auf die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) und die Rolle der Gewerkschaften bei deren Förderung zu schärfen. Darüber hinaus hat die IGB-Afrika aktiv am SDG-Forum der UN-Wirtschaftskommission für Afrika (UNECA) sowie am Hochrangigen Politischen Forum der UN teilgenommen und dazu beigetragen, Fortschritte bei den Prioritäten der Gewerkschaften bezüglich der SDGs zu erzielen.

Globale Lenkung der Migration

Im Berichtszeitraum wurde an der Konsolidierung der Migrationskampagne afrikanischer Gewerkschaften gearbeitet. Die Kampagne zielte auf die Verbesserung der Möglichkeiten für die Verteidigung, den Schutz und die Förderung der Rechte von Migranten, Hausangestellten, Flüchtlingen und Asylsuchenden sowie auf eine stärkere Verknüpfung der Arbeit in den Bereichen Migration und Entwicklung ab.

Schwerpunkte der IGB/IGB-Afrika-Kampagne sind u.a. folgende Themen:

- Organisation von Migranten entlang von Migrationskorridoren;
- Schaffung gewerkschaftlicher Kapazitäten zur Beteiligung an bilateralen und regionalen Verhandlungen und Abkommen über Arbeitskräftemobilität;
- Verbesserung der Ratifizierung und Durchführung der IAO-Wanderarbeitsübereinkommen (Ü97 und Ü143);
- eine faire Arbeitsvermittlung;
- Bekämpfung der Missbräuche an Migranten und Flüchtlingen.

Die Mitgliedsorganisationen der IGB-Afrika engagieren sich verstärkt für die Rechte von Wanderarbeitskräften. Das Engagement von CGTM (Mauretanien) und CNTS (Senegal) trägt weiter dazu bei, Informationsangebote und Betreuung für potenzielle und zurückkehrende Migrant/innen in der Nähe der Grenzstadt Sosso in Mauretanien zu ermöglichen. Die COSATU-ZCTU-Initiative zum Schutz von Migrant/innen vor Ausbeutung und körperlichen Angriffen wurde auf Lesotho ausgeweitet, um Fragen im Zusammenhang mit ausländischen Hausangestellten aufzugreifen. Ein Migrationsnetzwerk afrikanischer Gewerkschaften, bestehend aus den Migrationsbeauftragten der Mitgliedsorganisationen, hat aktiv zu dem Prozess in Richtung auf den Globalen Pakt der UN für sichere, reguläre und geordnete Migration beigetragen. Das Solidarity Center und die FGTB (Belgien) sind wichtige Partner der IGB-Afrika in Migrationsfragen gewesen.

Es sind in der nächsten Zeit weitere Aktivitäten geplant, um für ein größeres Engagement der Gewerkschaften in Migrationsfragen zu sorgen.

Count Us In!

Die Förderung der Gleichstellung innerhalb der Gewerkschaften wurde fortgesetzt, und die IGB-Afrika hat ihre Mitgliedsorganisationen weiter dabei unterstützt, Gender Audits durchzuführen und deren Ergebnisse zur Förderung der Gleichstellung zu nutzen. Die IGB-Afrika hat zudem die IGB-Kampagne 'Count Us In!' für junge Arbeitnehmerinnen und für die Erhöhung der Zahl von Frauen in Entscheidungspositionen unterstützt. Es wurden nationale Workshops organisiert, um die Kapazitäten führender Gewerkschafterinnen in Bezug auf Tarifverhandlungen, die Pflegewirtschaft, Frauenrechte und Führungspositionen zu verbessern.

Hausangestellte

Die Bemühungen der IGB-Afrika um Sozialschutz sind vor allem mit Interventionen im Zusammenhang mit Hausangestellten und Arbeitskräften in der informellen Wirtschaft sowie mit der IGB-Kampagne für menschenwürdige Arbeit in globalen Lieferketten verknüpft. Es wurde auf die Bedeutung

der IAO-Empfehlung 202 betreffend Sozialschutz für alle hingewiesen. Die IGB-Afrika war sich der Notwendigkeit eines stärkeren Gewerkschaftsgewichtes bei der Steuerung der sozialen Sicherungssysteme und der Überwachung der Prozesse, die darauf abzielen, den Sozialschutz zu einem Recht für alle Menschen zu machen, bewusst.

Besonders dankbar sind wir für die Zusammenarbeit mit dem LO-FTF-Rat (Dänemark), der Friedrich-Ebert-Stiftung (Deutschland) und CSC-ACV-WSM (Belgien) in diesem wichtigen Arbeitsbereich.

Organisierung

Die Organisationsarbeit wurde insbesondere im Rahmen des IGB-Organisierungsprogramms durchgeführt, das darauf abzielt, den Arbeitnehmer/innen mehr Macht zu verschaffen. Zielgerichtete Interventionen sind sowohl in der formellen Wirtschaft, einschließlich der Freien Exportzonen, als auch in der informellen Wirtschaft erfolgt. In einer Reihe von Ländern, darunter Senegal, Ghana, Kenia, Nigeria, Uganda, Togo, Madagaskar, Äthiopien, Simbabwe, Ruanda, die DR Kongo, Mali, Burundi, Südafrika, Niger, Botsuana, Malawi und Gabun, wurden leitende Organisator/innen von Mitgliedsorganisationen geschult, um ihre eigenen Organisationskampagnen durchführen und neue Gewerkschaftsmitglieder gewinnen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Organisationsarbeit war die Förderung der Gewerkschaftseinheit, vor allem unter IGB-Mitgliedsorganisationen desselben Landes, sowie der Beteiligung junger Menschen an der Gewerkschaftsarbeit. Die mit Unterstützung der CFDT durchgeführte Projektarbeit zum Ausbau der Gewerkschaftskapazitäten mit Blick auf politische Interventionen wurde dazu genutzt, um zwischengewerkschaftliche Aktivitäten von IGB-Mitgliedsorganisationen in acht westafrikanischen Ländern und somit Gewerkschaftseinheit zu fördern.

Mit Blick auf die Jugendförderung hat die IGB-Afrika bewusste Anstrengungen unternommen, um für eine aktive Jugendbeteiligung und -vertretung bei Schulungsworkshops und anderen Aktivitäten auf regionaler Ebene zu sorgen und somit die Kapazitäten junger Menschen auszubauen und sie zu einer stärkeren Beteiligung an Gewerkschaftsaktivitäten zu motivieren. Die Jugendseite der IGB-Afrika auf Facebook hat mehr als 400 aktive junge Mitglieder und liefert regelmäßig aktuelle Nachrichten von Mitgliedsorganisationen in einer Reihe von Ländern. Aktive junge Mitglieder der IGB-Afrika und der Globalen Gewerkschaftsföderationen (GUFs), insbesondere von IÖD, BHI, UNI-Global Union und IndustriALL, haben ihre Bündnisse und Kapazitäten während des Berichtszeitraums durch drei Jugendlager der IGB-Afrika ausgebaut.

Weitere regionale Themen

African Labour Research and Education Institute - ALREI

Das gewerkschaftliche Forschungs- und Bildungsinstitut ALREI wurde im Jahr 2014 eingerichtet und befindet sich im Gebäude der IGB-Afrika in Lomé, Togo. Das ALREI hat sich um die Konsolidierung seines Auftrages bemüht: Aufbau der Forschungs- und Bildungskapazitäten zur Unterstützung regionaler Gewerkschaftsinterventionen, Unterstützung der IGB-Afrika-Mitgliedsorganisationen beim Auf- und Ausbau ihrer eigenen Forschungs- und Bildungskapazitäten, Initiierung und Koordination regionaler Forschungs- und Bildungsprojekte im Zusammenhang mit Arbeitsfragen, Zusammenarbeit mit anderen Forschungsinstituten in Arbeits- und Bildungsfragen sowie generelle Unterstützung in den prioritären Arbeitsbereichen der IGB-Afrika.

Das ALREI hat während des Berichtszeitraums u.a. folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Organisation der Neujahrsschulen der IGB-Afrika;
- Durchführung einer Untersuchung über die Lage der Gewerkschaften in Afrika, um uns für die Organisierungsherausforderung zu rüsten;

- Koordination der Aktivitäten des gewerkschaftlichen Forschungsnetzwerkes Africa Labour Research Network (ALRN);
- Zusammenarbeit mit TWN-Afrika und anderen in Bezug auf Strukturwandel und Afrikas Entwicklung;
- Erfüllung der Sekretariatsrolle für das gewerkschaftliche Forschungsnetzwerk Africa Labour Research Network (ALRN).

Für die Konsolidierung dieser für den Ausbau der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interventionen afrikanischer Gewerkschaften wichtigen Einrichtung wäre internationale gewerkschaftliche Unterstützung und Solidarität von entscheidender Bedeutung. Es müssen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, um sowohl personelle als auch materielle und finanzielle Ressourcen zu mobilisieren, damit das Institut seinen Auftrag angemessen erfüllen kann.

Fazit

Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen Afrikas stellen nach wie vor eine immense Herausforderung dar. Es gibt verschiedene Ursachen und Elemente hinsichtlich der Konflikte und Spannungen überall auf dem Kontinent. Die afrikanischen Gewerkschaften stehen weiterhin vor enormen Herausforderungen bei der Schaffung von Kapazitäten für eine angemessene Bekämpfung des immensen Defizits an menschenwürdiger Arbeit überall auf dem Kontinent sowie für die Bewältigung der historischen Ungerechtigkeiten, die den Menschen in Afrika zugefügt wurden. Die Arbeit der Gewerkschaften für die Förderung der Rechte und die Verwirklichung der Interessen auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet ist nach wie vor von entscheidender Bedeutung für die Fortschritte und die Entwicklung des afrikanischen Kontinents und seiner Menschen. Die IGB-Afrika wird auch künftig alles daransetzen, um die afrikanischen Gewerkschaften in ihren Bemühungen zu unterstützen und ihren Beitrag zu menschenwürdiger Arbeit und einer nachhaltigen Entwicklung für erwerbstätige Menschen und die Gesellschaft allgemein zu vergrößern.